

„Neues“ vs. „Altes“ Ehrenamt in Deutschland

**Tagung des Fundraisingverbands Österreich:
„Die Zukunft des Ehrenamts“**

**Wien, 04. Dezember 2015
Mirko Schwärzel**



Szene vor der Erstaufnahmestelle LAGESO Berlin-Moabit
Foto: © Moabit hilft e.V.

Inhalt

Bürgerschaftliches Engagement in Deutschland

- **Entwicklung in Deutschland:
Vom „Ehrenamt“ zum „bürgerschaftlichen Engagement“**
- **Zahlen und Fakten:
Bessere Datengrundlage mit dem Freiwilligensurvey
1999-2009**
- **Engagementpolitik:
Entwicklung von Unterstützungsstrukturen
auf Bundes- und Landesebene seit Mitte der 1990er-Jahre;
Neue Anlaufstellen in den Kommunen;**
- **Programmbeispiel: Das Programm „Engagierte Stadt“**

Entwicklung in Deutschland

Die Tradition des „Ehrenamts“

Traditionslinien:

- **Föderalismus:** politische Kompetenz der Förderung der Freiwilligenarbeit liegt bei den Bundesländern
- **Subsidiarität:** Traditionell liegt ein großer Teil der sozialen Dienste in der (Eigen-)Verantwortung der Bürgergesellschaft
- **Korporatismus:** Sozialgesetzgebung weist einzelne Spitzenverbände als Träger der Sozialarbeit, Pflege, Jugendarbeit etc. aus



„Altes“ Ehrenamt: unentgeltliches Engagement in Vereins- und Verbandsstrukturen, über zumeist viele Jahre hinweg, zumeist in festen Funktionen

Entwicklung in Deutschland

Einflüsse auf traditionelle Ehrenamtsformen

- **1960er/1970er:** Jugendproteste und Studentenbewegung
- **1970er/1980er:** „neue soziale Bewegungen“: Frieden, Menschenrechte, Frauenrechte, Umwelt etc.
- **1980er/1990er:**
 - **Gesellschaftliche Individualisierung / Hedonismusdebatte**
 - **Neoliberale Wirtschaftspolitik erreicht auch Sozialpolitik: Privatisierung sozialer Dienstleistungen**
 - **„Explosion“ des Zivildienstes**



Debatte „Neues“ Ehrenamt ab Mitte 1990:
freiwilliges Engagement eher befristet und projektbezogen,
ergebnisorientiert, passgerecht für Lebenslauf
politischer in weiten Teilen
klassische Vereine haben Imageproblem

Entwicklung in Deutschland

Der neue Begriff „Bürgerschaftliches Engagement“



- **2002:** Enquete-Kommission Deutscher Bundestag:
 - Berücksichtigt werden neben traditionellem Ehrenamt auch neue Formen des Engagements wie Selbsthilfe, Spenden, Engagement von Unternehmen und politisches Engagement
 - „Leitbild Bürgergesellschaft“



Neues Politikfeld „Engagementpolitik“

- Finanzielle und rechtliche Rahmenbedingungen durch
- Landespolitik (z.B. Versicherung, Kompetenznachweis) und
 - Bundespolitik (Gemeinnützigkeits- und Finanzpolitik)

Zahlen und Fakten

Engagementquote in Deutschland

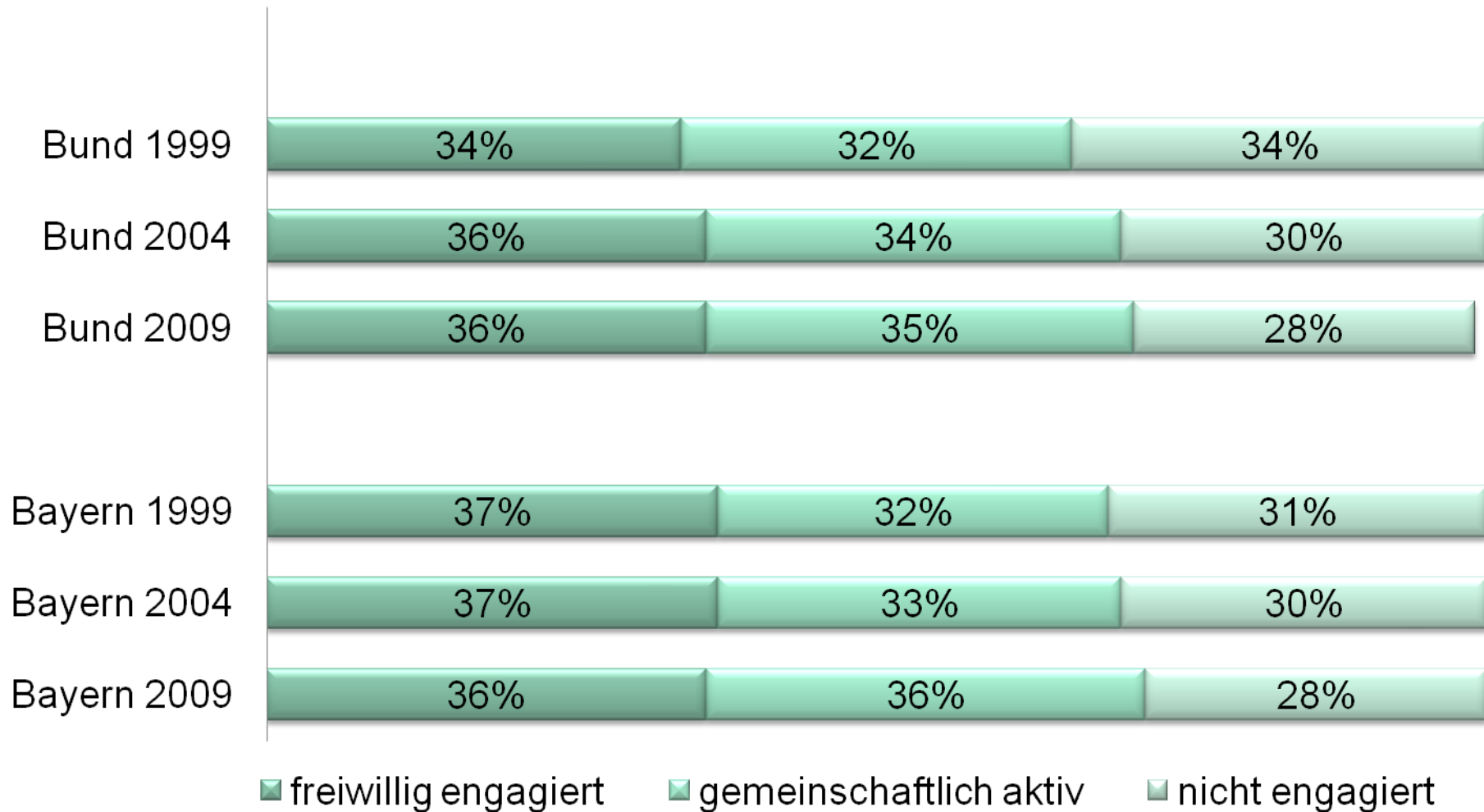


- **Der Freiwilligensurvey versteht Personen, die angeben, in einem Bereich (z.B. Sport, Musik, Soziales) aktiv zu sein, zunächst als „gemeinschaftlich Aktive“.**
- **In einem weiteren Schritt werden die Befragten im Interview gefragt, ob sie in diesem Bereich auch eine freiwillige Tätigkeit ausüben.**
- **Freiwillige Tätigkeiten sind:
ohne Gewinnabsichten, aus freier Entscheidung,
im öffentlichen Raum ausgeübte Tätigkeiten**
- **Ist dies der Fall, werden die Befragten als „freiwillig Engagierte“ eingestuft.**

Zahlen und Fakten

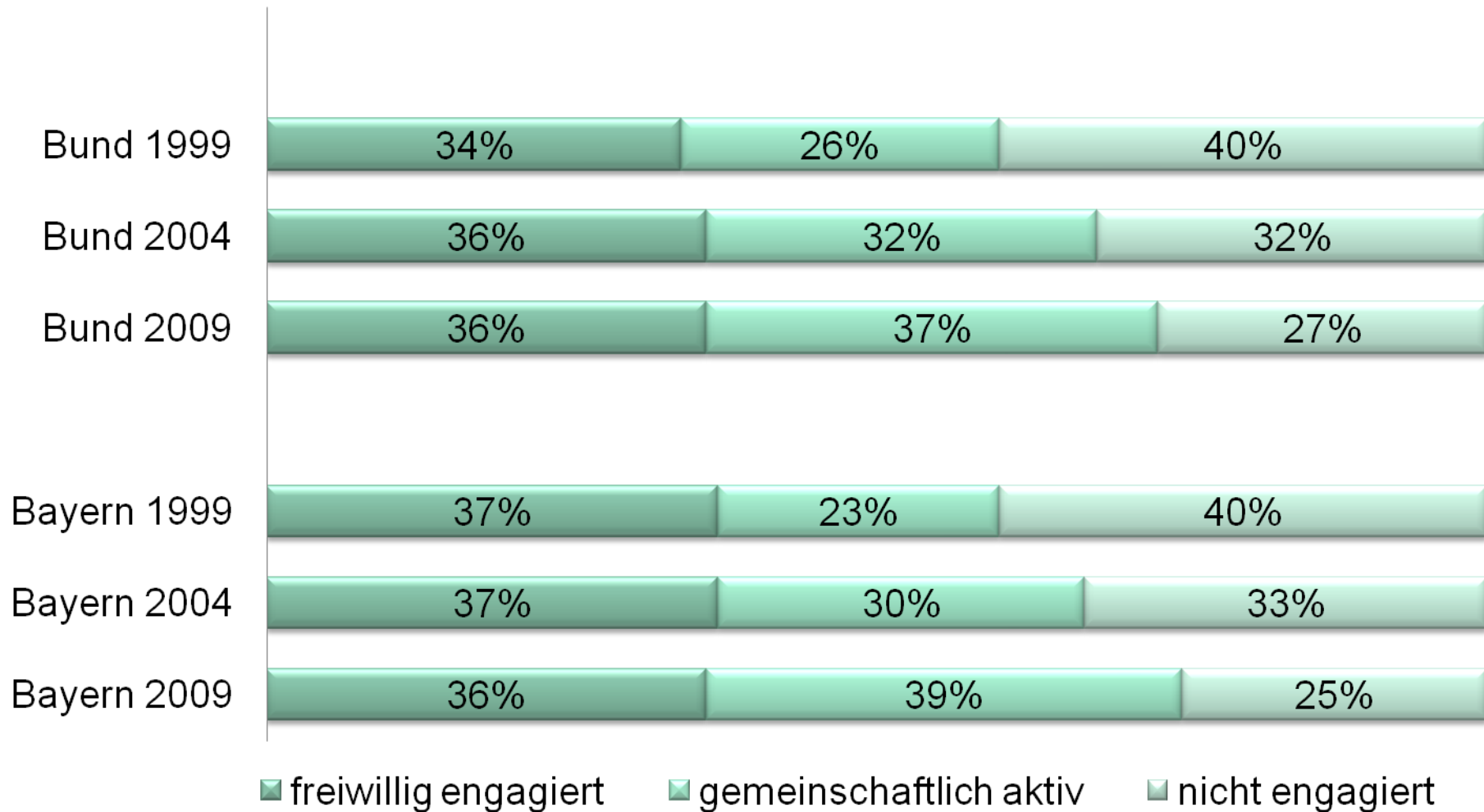


Engagementquote



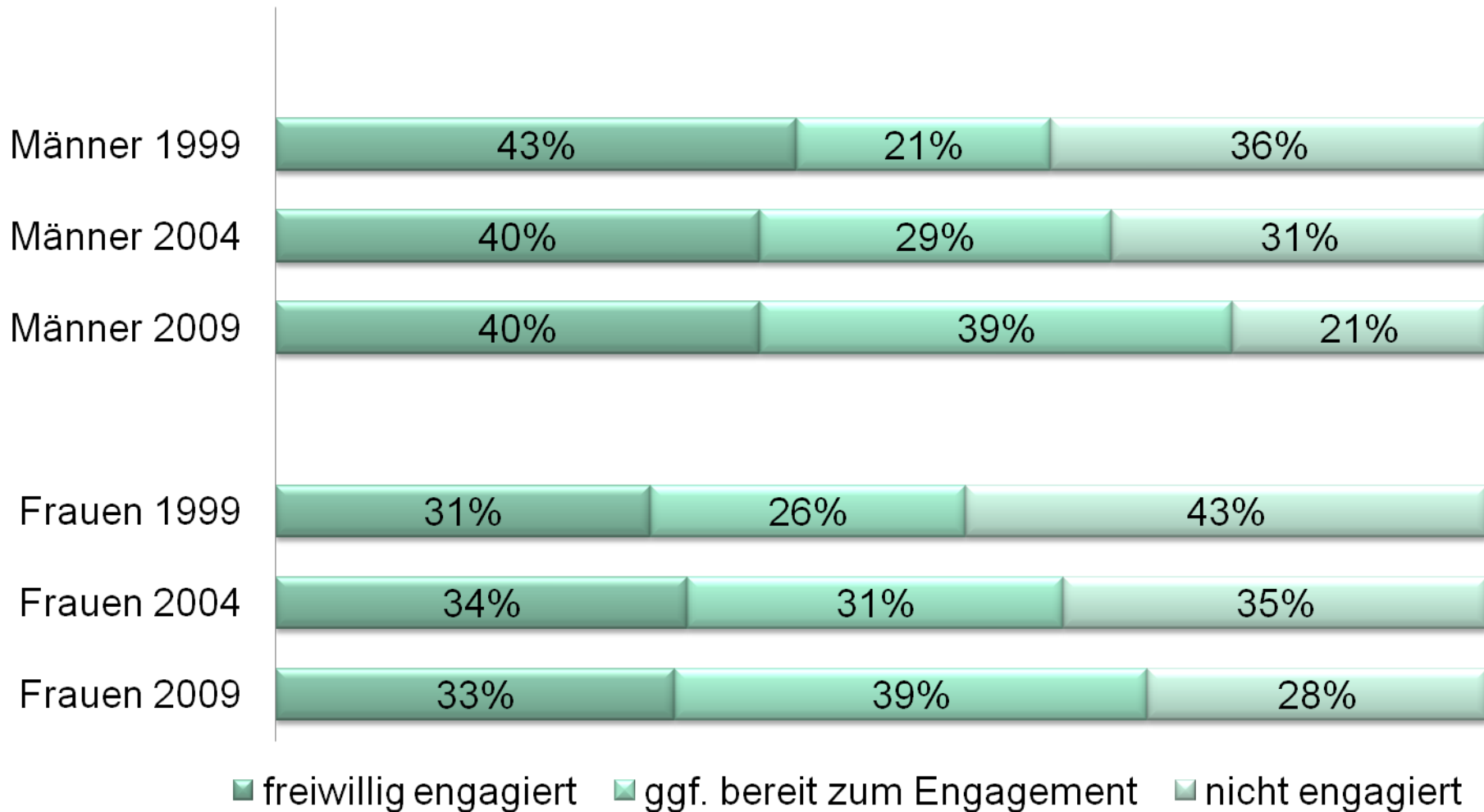
Zahlen und Fakten

Bereitschaft zum Engagement



Zahlen und Fakten

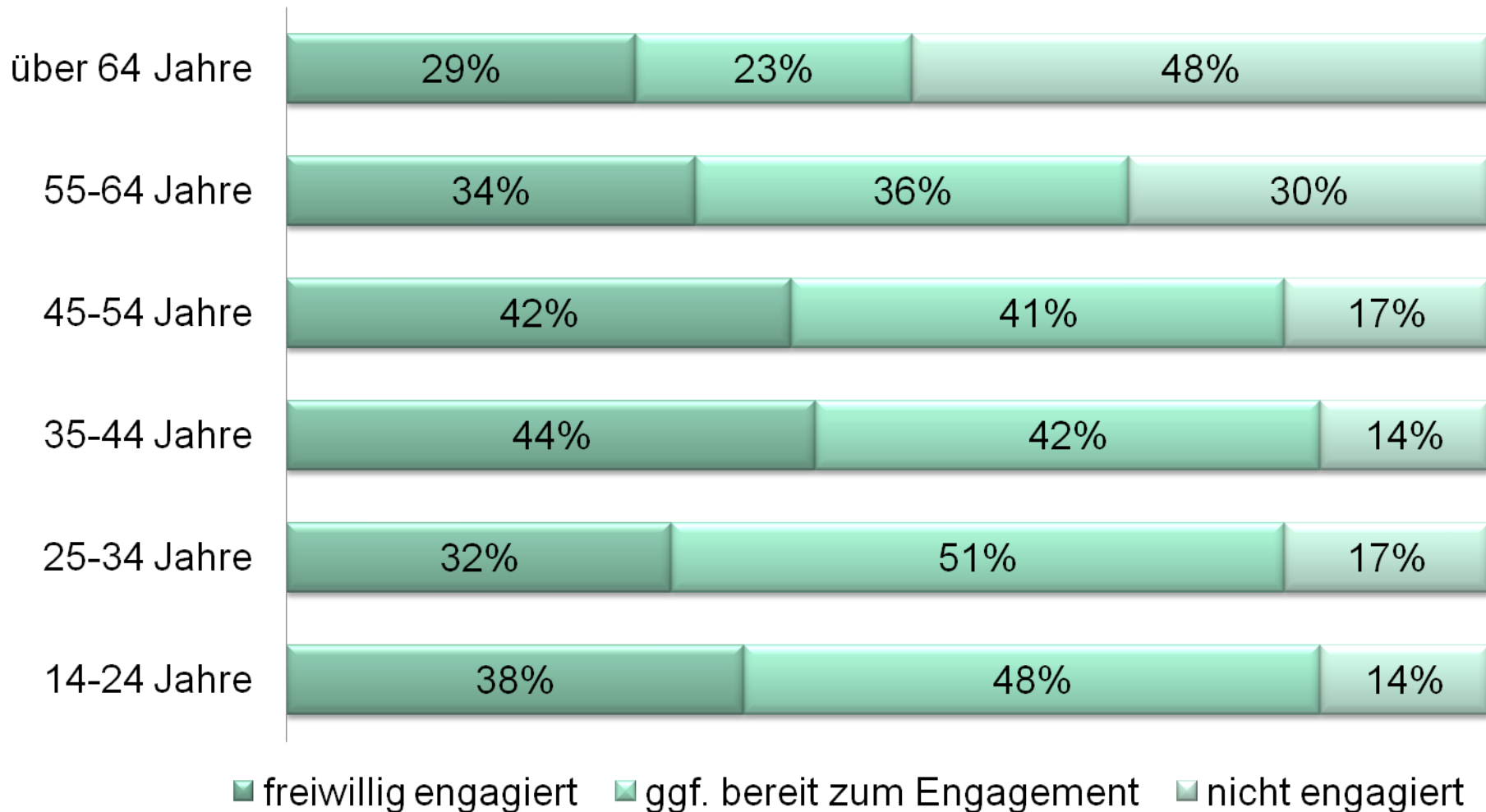
Engagement nach Geschlecht



Zahlen und Fakten



Engagementquote nach Alter

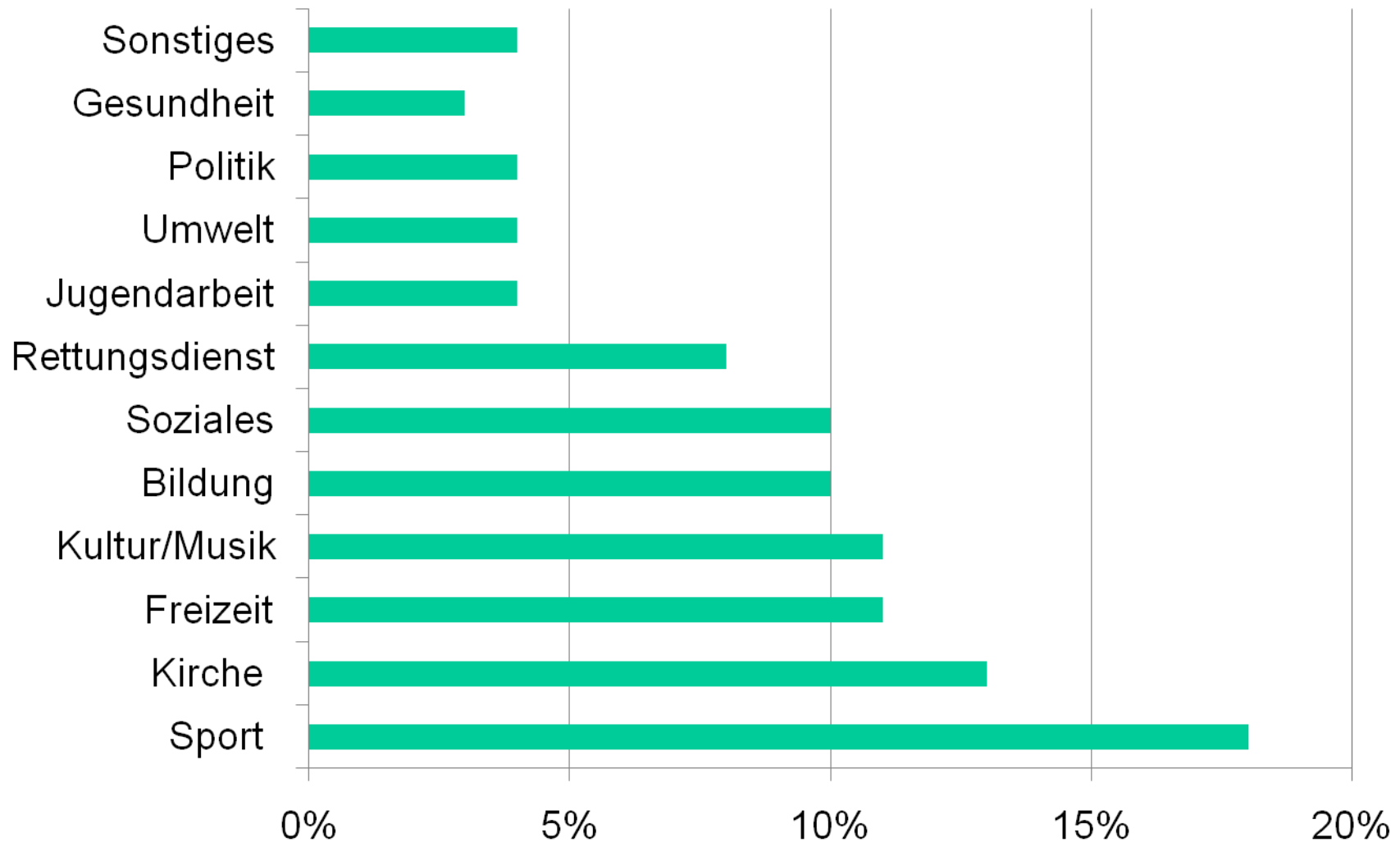


Zahlen und Fakten

Engagementbereiche



Bayern 2009



Zahlen und Fakten

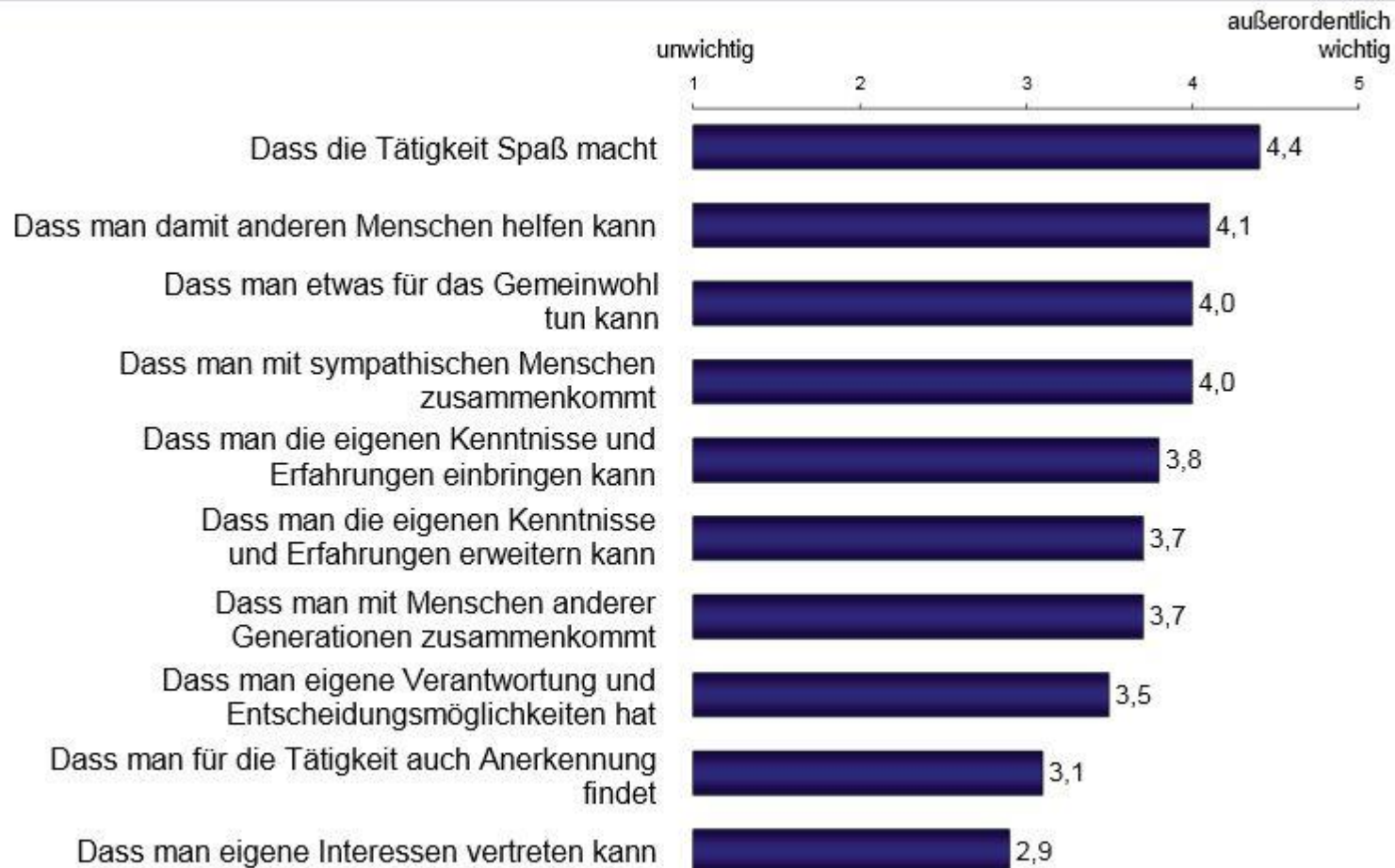


Motivation: Erwartungen an das Engagement

Grafik Z7






Erwartungen an die freiwillige Tätigkeit (2009)

Zeitaufwendigste freiwillige Tätigkeiten (Mittelwerte)



Zahlen und Fakten:

Fazit Auswertung der Freiwilligensurveys

-  Engagement und Engagementbereitschaft bewegen sich auf gleichbleibend hohem Niveau.
-  Defizite und Handlungsbedarf bestehen bei spezifischen Zielgruppen wie Migrant/innen, Senior/innen, Jugendlichen
-  Eine bessere Abstimmung der Engagementförderung zwischen Bund, Ländern und Kommunen ist notwendig
-  Monetarisierungstrend bereitet Probleme
-  Stärkung einer Engagement fördernden Infrastruktur

Programmbeispiel

Das Programm „Engagierte Stadt“

- **Gemeinschaftsprojekt von Staat und Stiftungen:**
Jeder Sektor trägt jährlich 500.000 Euro bei
Gemeinsame Programmsteuerung
 - Unterstützt werden Städte ab 100.000 Einwohnern
 - Programmlaufzeit 2015-2019
 - Kommunale Kooperationsstrukturen
 - Beratung und Begleitung der Umsetzung
- **Programminhalte:**
Das Programm »Engagierte Stadt« unterstützt den Aufbau bleibender Engagementlandschaften in Städten und Gemeinden. Es fördert Kooperationen statt Projekte. Die »Engagierte Stadt« begleitet Menschen und Organisationen vor Ort auf ihrem gemeinsamen Weg zu „starken Verantwortungsgemeinschaften“.



Szene vor der Erstaufnahmestelle LAGESO Berlin-Moabit
Foto: © Moabit hilft e.V.